



Taubenhof der Stadtverwaltung

Füttern ist die dem Tierschutzgedanken am weitesten entsprechende Möglichkeit, den Taubenbestand auf ein verträgliches Maß einzustellen.

Verhungern die Tauben hierdurch nicht?

Die Befürchtung, die Stadttauben würden in Massen verhungern, wenn die Fütterung eingestellt wird, ist nicht gerechtfertigt und wissenschaftlich nicht haltbar.

Die Tauben weichen in umliegende naturnahe Standorte außerhalb des Stadtgebiets aus. Hier stehen den Tauben natürliche Futterquellen zur Verfügung. Durch die Unterlassung der Fütterung unterliegen aber auch vor allem ältere kranke Tiere der natürlichen Selektion, so dass sich auf diese Weise eine kleinere, aber gesunde Taubenpopulation entwickeln kann.

Was kann man noch tun?

Tierschützerinnen und Tierschützer können in Gärten oder an geeigneten Standorten durch Einsaat mit grobsämigen Kräutern, wie zum Beispiel Ackerhellerkraut, Hirtentäschel und Wegwarte natürliche Futterquellen schaffen.

Zusätzliche Maßnahmen:

Haben Sie Probleme mit Tauben an Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung? Stadttauben halten sich mit Vorliebe in der Nähe von Futterstellen auf. Vermeiden Sie daher jegliche Fütterung und klären Sie auch Ihre Nachbarn auf. Die Stadtverwaltung berät auch, welche Vorkehrungen Sie treffen können, dass Tauben sich nicht einnisten oder Unterschlupf finden.

Wussten Sie übrigens . . .

- dass die Stadt Ludwigshafen ein Konzept für die Regulierung der Stadttauben entwickelt hat?
- dass neben dem städtischen Taubenhof noch ein weiterer Taubenschlag mit artgerechter Fütterung eingerichtet ist, wo auch die Eier ausgetauscht werden, um eine Vermehrung zu verhindern?
- dass seit dem 21. Juni 1993 in Ludwigshafen ein Taubenfütterungsverbot besteht, und dass bei dessen Nichteinhaltung bis zu 1.000 Euro Bußgeld drohen?

Weitere Informationen:

Stadtverwaltung Ludwigshafen

Bereich Umwelt

Telefon 0621 504-2955

E-Mail: umwelt@ludwigshafen.de

und im Internet unter www.ludwigshafen.de

Impressum

Herausgeberin: Stadtverwaltung Ludwigshafen
Bereich Umwelt

Druck: BB Druck+Service GmbH

Auflage: 5.000, Dezember 2017



**Tauben bitte
nicht füttern**

Leisten Sie einen Beitrag
zum aktiven Tierschutz

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Tauben **nicht** füttern

Leisten Sie einen Beitrag zum aktiven Tierschutz

Eine Information der Stadtverwaltung Ludwigshafen

Sie werden gefüttert und geliebt, aber auch verjagt und gehasst – die Stadtauben.

Für die einen sind sie das „Symbol der Liebe und des Friedens“ für die anderen die „Ratten der Lüfte“. Was sind die Ursachen für diese widersprüchlichen Aussagen?

In der heutigen Wohlstandsgesellschaft gehen die Bürgerinnen und Bürger relativ großzügig mit Nahrungsmitteln um. Essensreste werden achtlos auf den Boden geworfen. Durch das Nahrungsüberangebot sind die Flüge der Tauben auf die offenen Felder nicht mehr notwendig. Früher hielten harte Winter mit wenig Nahrung und natürliche Feinde wie Habicht und Wanderfalke die Taubenbestände klein und gesund.

Heute fehlen diese von der Natur vorgesehenen Regulationsmechanismen, so dass diese Faktoren zwangsläufig zu einer übermäßigen Vergrößerung der Stadtaubenbestände führen, mit all den nachfolgenden Problemen für den Menschen und vor allem für die Tauben selbst. Denn wer weiß schon, unter welchen Bedingungen viele dieser Tiere aufwachsen?

Taubenfreunde füttern die gefiederten Mitbewohner an vielen Orten in der Stadt. Dadurch tragen sie – oft unwissend – dazu bei, das Elend der Stadtauben zu vergrößern.



So wachsen Stadtauben-Nestlinge meistens auf

- Die Ernährung ist einseitig, nicht tiergerecht und macht die Tauben anfällig für Krankheiten und Parasiten.
- Vom Füttern profitieren vor allem die starken Männchen; viele Jungtiere werden verschreckt und bleiben untergewichtig.
- Das übermäßige Futterangebot führt dazu, dass die Stadtauben bis zu siebenmal im Jahr brüten.
- Taubenjunge wachsen in ungeeigneten Nistplätzen auf, die stark verschmutzt und mit Parasiten verseucht sind.
- Trotz der hohen Sterblichkeitsrate der Jungen (mehr als die Hälfte aller Taubenjungen stirbt noch im Nest auf elende Art) führt das Nahrungsüberangebot zu einem sehr großen Taubenbestand.
- Wo sich zu viele Tiere auf engstem Raum in den Brutplätzen zusammendrängen, entstehen Stress, Krankheiten und Parasiten, von denen vor allem die hilflosen Nestlinge betroffen sind.
- Gute Brutplätze aber fehlen, so dass häufig auf nicht artgerechte Nistplätze ausgewichen wird.

- Bei Überversorgung von Futterstellen können sich Rattenprobleme ergeben.

Auch für Menschen können Beeinträchtigungen und Gefahren durch einen kranken und überhöhten Taubenbestand entstehen. Diverse Krankheitserreger, die von den Tauben übertragen werden können, bedeuten ein Gesundheitsrisiko für Menschen und Tiere, auch wenn glücklicherweise bisher in Ludwigshafen kein derartiger Fall registriert wurde. Von den Brutstätten können Taubenzecken, Flöhe und Milben in benachbarte Wohnungen eindringen und Menschen und Haustiere befallen. Federn und Kotstaub können außerdem Allergien hervorrufen.



Nestlinge, die unter normalen Bedingungen aufwachsen

Was soll man also tun?

Aufgrund der Erkenntnisse über Biologie und Verhalten der Stadtauben gilt die Reduzierung des Futterangebotes unter Fachleuten als einzige Erfolg versprechende Maßnahme zur Reduzierung von Stadtaubenbeständen. Der Verzicht auf das